

Freundschaft mit dem Lions Club Eisleben

Jetzt wächst zusammen was zusammen gehört. (Willy Brandt, 10. November 1989)

Alle, die es erlebt haben, erinnern sich noch der frühen Novembertage des Jahres 1989. Das Unmögliche war geschehen, die Mauer, die unser Land und die Welt teilte, war gefallen.

Die ersten spärlichen Informationen und Bilder aus dem anderen, fast unbekannten Deutschland erreichen uns. In einer vom ZDF Anfang Dezember '89 ausgestrahlten Sendung wird von Eisleben berichtet, einer Stadt im Mansfelder Land, in der, wie ich mir mit Hilfe des Lexikons in Erinnerung rufe,

Martin Luther geboren und gestorben ist.

Im Mittelpunkt des Berichtes steht auch ein Altenpflegeheim mit dem Namen „Geist Stift“ („Feierabend Heim 2“) und die in ihm herrschenden Zustände: In dem uralten Gebäude mit schiefen Böden, einem einzigen noch funktionstüchtigen Badezimmer für etwa fünfzig Insassinnen, einem einzigen Waschbecken im Flur, an dem die alten Frauen ihr Essgeschirr waschen können, einer „antiken“ Kücheneinrichtung mit einem riesigen holzbefeuerten Herd, bemitleidenswerten sanitären Einrichtungen und einer alten, bettlägerigen, gehunfähigen Frau in

Bett, die, so wurde berichtet, seit fünf Jahren auf ein modernes Pflegebett wartet.

Der Frau kann geholfen werden, war mein spontaner Gedanke. Bei unserem nächsten Clubabend trage ich meinen Freunden die Idee vor, ein Pflegebett mit Dekubitusmatratze und Bettwäsche in jeweils zweifacher Ausführung anzuschaffen (etwa 12.000 DM) und nach Eisleben zu bringen. Meine Freunde stimmen gerne zu:

Den Transport der Betten übernimmt das DRK Tübingen, mit denen ich, ich weiß nicht mehr wie, Kontakt bekam und die auch Dinge nach Eisleben zu transportieren hatten.

Da ich selbst krankheitsbedingt leider nicht reisefähig bin, fahren am 20. Januar 1990 die Lionsfreunde Mattick und Hagemann und ihre Frauen über die damals noch existierende zwischenstaatliche Grenze (die DDR gibt es ja noch) auf Schlagloch übersäten Straßen nach Eisleben und übergeben die Betten an die Beauftragte für Soziales des Gemeinderates der Stadt Eisleben, Frau Kunze und einen Arzt aus einem der Krankenhäuser. Dieser konfisziert eines der Betten für sein Haus, denn auch dort herrscht Notstand, wie ich bei einem Besuch im Februar gesehen habe.

Öffentliche Anerkennung für Eisleben-Engagement

Landesregierung zeichnete Weinheimer Lions-Club im Wettbewerb der Bürgeraktionen aus

(-ell) Zum 11. Mal fand im vergangenen Jahr der Landeswettbewerb zur Auszeichnung kommunaler Bürgeraktionen statt. Mit ihm sollen beispielhaft für viele kommunale Bürgerinitiativen, die mit ihrer ehrenamtlichen, gemeinnützigen Arbeit die öffentliche Hand wirkungsvoll ergänzen oder entlasten, herausragende Bürgeraktionen eine öffentliche Anerkennung erfahren. Zu den vorbildlichen Leistungen einzelner Bürger im Dienste der Gemeinschaft gehörte beim jüngsten Landeswettbewerb auch das Bemühen des Weinheimer Lions Clubs, die Not alterer Menschen in der anhaltinischen Partnerstadt Eisleben zu lindern.

Oberbürgermeister Kleefoot überreichte gestern nachmittag die Wettbewerbs-Urkunde des Landes Baden-Württemberg an den Clubpräsidenten Dr. Herbert Flößer und an Dr. Volker Müller, von dem 1989 die Initiative ausging und bis heute getragen wird. Kleefoot erinnerte an die Altenheim-Reportage des ZDF und das spontane Bemühen Dr. Müllers, die ärmliche Altenbetreuung in Eisleben zu verbes-

sern. Der Betten- und Matratzenspende folgten Aktionen der Weinheimer Ärzteschaft und sie wiederum lösten zahlreiche private und kommunale Kontakte aus, die am 30. Oktober 1990 in eine offizielle Städtepartnerschaft zwischen Eisleben und Weinheim mündeten. „Sie gehören damit zu den Vätern der Städtefreundschaft“, lobte der Oberbürgermeister gestern die Lions-Repräsentanten.

Die Weinheimer Lions standen auch hinter der Stadtaktion, dem Kreiskrankenhaus Eisleben mit Beständen aus dem geschlossenen Städtischen Krankenhaus über Engpässe hinwegzuhelfen, sie rüsteten im Breitscheid-Schwerbehindertenheim mit kostenloser Unterstützung von Weinheimer Handwerkern ein Badezimmer komplett neu aus und sie vermittelten Schulkontakte zwischen dem Weinheimer Werner-Heisenberg-Gymnasium und der Martin-Luther-Schule Eisleben. Für die Landesregierung von Baden-Württemberg hatten diese Initiativen Vorbildcharakter, den sie im Wettbewerb mit der Ehrenurkunde anerkannte.

Für die Stadt Weinheim würdigte Oberbürgermeister Kleefoot die Bemühungen des Lions Clubs, der im vergangenen Jahr sein 20jähriges Bestehen feiern konnte. Solche Bürgeraktionen seien wichtig in einem Staat, in dem zu oft nach der öffentlichen Hand gerufen wird, wenn es um Hilfeleistungen geht. „Wir brauchen dringend die Aktivierung der privaten Hilfeleistung“, sagte der Oberbürgermeister.

Als derzeitiger Präsident des Lions Clubs freute sich Chefarzt i. R. Dr. Herbert Flößer über die Anerkennung der Landesregierung: „Wir helfen gerne in Bereichen, in denen die öffentliche Hand dazu nicht in der Lage ist“. Der Clubpräsident würdigte ebenfalls das persönliche Engagement von Dr. Volker Müller und wies in seinem Dankeswort auf weitere Eisleben-Aktionen der Lions hin: Den Austausch von Kindergärtnerinnen, die Einrichtung eines Kindergartens in Eisleben und die Ausstattung aller Kindergärten in der Partnerstadt mit pädagogischen Zeitschriften.



Im Landeswettbewerb beispielhafter Bürgeraktionen wurde auch der Lions Club Weinheim ausgezeichnet. Oberbürgermeister Kleefoot überreichte gestern die Ehrenurkunde an Clubpräsident Dr. Flößer (Mitte) und Dr. Müller, den Initiator der Eisleben-Hilfe. Bild: Pfing

WN 19.03.1992

Vor der Übergabe stellte ich mit mühsamen Telefonaten - nicht nur die sozialen Einrichtungen sind marode, sondern auch das Telefonnetz - die nötigen Kontakte her. Bei einem Besuch mit meiner Frau im Februar lernen wir Herrn Dr. Knorr, Urologe im Städtischen Krankenhaus kennen und über diesen dann andere Personen der Stadt. Herr Dr. Knorr ist Mitglied des „Runden Tisches“ und nicht Mitglied der SED. Mit ihm zusammen nimmt sodann die Idee einer Lions Club Gründung Gestalt an.

Unser Club stellt hierfür 2.000 DM bereit, die allerdings nie gebraucht wurden. Bei der Suche nach Mitgliedern tritt immer wieder die Schwierigkeit auf, dass zunächst geeignet erscheinende Personen wegen ihrer Mitgliedschaft in der SED oder ihrer Nähe zur Stasi von anderen potentiellen Personen abgelehnt werden. Die Folge ist, dass nicht wir den dortigen Club (erster Präsident ist Dr. Manfred Schmidt) gründen, sondern der Lions Club Rastatt.

Im Anschluss an unsere erste Activity gab es zahlreiche andere Hilfsaktionen für Eisleber Einrichtungen. So wird u.a. der Kindergarten in der Plümickestrasse mit neuem Mobiliar ausgestattet, zwei Kindergärtnerinnen sind eine Woche unsere Gäste in Weinheim und können sich in hiesigen Kindergärten umsehen. Ein Bolzplatz wird gebaut und weitere Hilfsaktionen werden durchgeführt.

Sehr bald hängen sich weitere Weinheimer Organisationen wie die Feuerwehr, Schulen und Betriebe, Ärzte und Anwälte so wie Einzelpersonen und Mitglieder der Stadtverwaltung einschließlich des Oberbürgermeisters Kleefoot an unsere Aktionen an. Sie besuchen die Stadt und nehmen ihrerseits Kontakt zu der Eislebener Stadtverwaltung auf, nachdem wir mit dem damaligen Bürgermeister Eislebens, Herrn Pfützner und Mitgliedern seiner Verwaltung erste Kontakte z.B. über Frau Kunze und Frau Mehlhose aufgenommen hatten. Das alles gipfelt in der Vereinbarung einer Partnerschaft zwischen den beiden Städten, die auch heute noch mit Leben erfüllt ist.

Mit Leben erfüllt ist immer noch die Beziehung zwischen den beiden Lions Clubs Weinheim und Eisleben, ohne dass eine formale Jumelage besteht oder erforderlich ist. In zahlreichen Begegnungen und wechselseitiger Teilnahmen an Veranstaltungen wurden und werden die Kontakte zwischen den Mitgliedern vertieft und gefestigt. Der Ministerpräsident von Baden-Württemberg hat unserem Club für sein besonderes bürgerschaftliches Engagement eine Auszeichnung verliehen, die uns am 19. März 1992 während der Präsidentschaft unseres verstorbenen Freundes Herbert Flößer (1991/1992) von dem damaligen Weinheimer Oberbürgermeister Uwe Kleefoot überreicht worden ist.

Volker Müller

Eisleber Lions feierten zehnjähriges Bestehen

Delegation des Lions Club Weinheim in der Lutherstadt

Weinheim/Eisleben. (vl) Mit einer großen Anzahl von Gästen, darunter auch einer elf-köpfigen Abordnung aus Weinheim feierte der Lions Club Eisleben sein zehnjähriges Bestehen. Die von großer Herzlichkeit geprägten Feierlichkeiten begannen am Freitag Abend mit einem Empfang im neu gestalteten 500 Jahre alten Gewölbe der Eisleber Mohren-Apotheke. Am Samstag folgte eine Besichtigung des Schlosses Mansfeld, das auch im Leben des größten Sohnes der Stadt, Martin Luther, eine wichtige Rolle gespielt hat, sowie des Kupferbergbau-Museums in Hettstedt und des wieder neu errichteten Zisterzienserinnen-Klosters Helfta am Rande der Lutherstadt Eisleben. Der Festakt rundete am Abend das Jubiläum ab.

Für den Lions Club Weinheim überbrachte Dr. Volker Müller die Grüße und Glückwünsche verbunden mit einer finanziellen Unterstützung der vom Eisleber Club wahrgenommenen Aufgaben. In seiner Ansprache erinnerte Dr. Müller daran, wie er über einen Fernsehbericht 1990 aufmerksam geworden war auf vom Eisleber Krankenhaus dringend benötigte Gerätschaften, die er dann im Zusammenhang

mit dem gerade erfolgenden Umzug des Weinheimer Krankenhauses in Abstimmung mit der hiesigen Stadtverwaltung besorgen und zusammen mit anderen Lions-Freunden unter etwas schwierigen Umständen nach Eisleben bringen konnte. Letztlich ist aus dieser Aktion die Städtepartnerschaft Weinheim-Eisleben entstanden.

Bei einem Empfang im Landratsamt bedankte sich Landrat Werner Sommer für all diese Hilfe. Er wies darauf hin, dass ehrenamtliches Engagement, wie es hier vom Weinheimer Lions Club geleistet worden ist, im vom Sozialismus geprägten Ost-Alltag gänzlich unbekannt gewesen sei. Er sah es auch als beispielhafte Hilfe für die riesigen Probleme des heute von einer offiziellen und inoffiziellen Arbeitslosigkeit von über 40 Prozent betroffenen Mansfelder Landes.

Beim Festakt wiederholte die stellvertretende Bürgermeisterin von Eisleben, Eveline Stettler, diesen Dank. Gleichzeitig brachte sie ihre Freude zum Ausdruck über die auf diese Weise bis heute bestehenden zahlreichen Kontakte zwischen den beiden Städten.

WN 25.07.2009